Verflucht sei, wer das Recht der Fremden beugt!

Autor(en): **Wilhelm, Dorothee**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **95 (2001)**

Heft 6

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-144298

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Dorothee Wilhelm

Verflucht sei, wer das Recht der Fremden beugt!

Verflucht sei, wer sagt: «Das Boot ist voll!»

Ihre Hände, die Brände stiften, sollen verdorren:
Verflucht sei, wer hier von der «3. Welt» profitiert und ihren Menschen das Lebensrecht verweigert.
Verflucht sei, wer mehrere hundert Flüchtlinge auf engem Raum in kleinen Ortschaften zusammensperrt.
Verflucht sei, wer diese selbstgemachten Probleme «Asylantenproblem» nennt.
Verflucht sei, wer Flüchtlinge in den sicheren Tod oder ins Gefängnis ausschafft.
Verflucht sei, wer seine Hand dazu reicht.

Verflucht sei, wer das Recht der Fremden beugt.
Ihre Hände, die Brände stiften, sollen verdorren.
Ihre Zungen, die Brände stiften, sollen verdorren.

So soll ihnen ihr eigener Leib zum Fremden werden.

Verflucht sei, wer das Recht der Fremden beugt.
Ihre Hände, die Brände stiften, sollen verdorren.
Ihre Füsse, die Rollstühle umwerfen, sollen ins Verderben gehen.
Ihre Augen, die zusehen, sollen dunkel werden.
Ihre Fäuste, die Fremde erschlagen, sollen zerspringen.
Ihre Zungen, die Brände stiften, sollen verdorren.

Verflucht sei, wer das Recht der Fremden beugt.
Ihre Hände, die Brände stiften, sollen verdorren.
Ihre Zungen, die Brände stiften, sollen verdorren.

Verflucht sei, wer das Recht der Fremden beugt.
Verflucht, fremd zu sein unter den Menschen.
Verflucht, fremd zu sein in zukünftigen und vergangenen Geschichten der Menschen.
Verflucht, vertraut zu sein allein mit ihresgleichen.
Verflucht, vertraut zu sein allein mit ihren Taten.

Verflucht sei, wer das Recht der Fremden beugt.
Verflucht von Frauen, Männern und Kindern.
Verflucht von Fremden und Einheimischen, ihren Müttern und Vätern.
Verflucht von Himmel und Erde, Pflanzen und Tieren.

Verflucht von Tag und Nacht.
Verflucht von allen, die auf der Seite des Lebens stehen wollen.

Ihre Zungen, die Brände stiften, sollen verdorren:
Verflucht sei, wer in den Medien von «Überfremdung» und «Asyltourismus» spricht.